

Flächendeckende Blaue Zone im Quartier Breite-Vogelsang

Thomas Balderer, Vizepräsident, 1. Juni 2020

Mit den beiden Begehungen mit Stadträtin Christa Meier haben wir als Quartierverein einen ersten Schritt zum Dialog geschafft. Leider war die Stimmung am Mittwoch, 26. Mai gemäss mehreren Anwesenden, darunter auch unsere Präsidentin Jasmin Weirauch, wenig konstruktiv und das bedauern wir sehr. Am Donnerstag, 27. Mai, wo ich dabei sein konnte, gelang ein informativer Austausch.

Stadträtin Christa Meier leistete bei der Begehung einen wichtigen Beitrag zur Lösungsfindung, indem sie schilderte, wie der Auftrag zur Einführung der blauen Zone formuliert ist: Die Einführung der blauen Zone sei vom Winterthurer Gemeinderat vor zwei Jahren unter der Prämisse beschlossen worden, dass damit keine grundsätzliche Reduktion der Parkplätze verbunden sei. Bei der Umsetzung dieses Ziels müsse die Stadt aber auch ein neues kantonales Gesetz beachten, dass Vorgaben mache zur Sicherheit auf den Strassen, insbesondere zu Mindestabständen bei Fussgängerstreifen, Ausfahrten oder Hydranten.

Im Bereich Irchel-Strasse, obere Jonas-Furrer-Strasse, Unionsstrasse und Amselweg gibt es nun aber einen Zielkonflikt: Die neuen Sicherheitsvorschriften verkleinern die Fläche für mögliche Parkplätze. Es wird also sicher weniger Parkplätze geben als bisher, wo zum Teil unter Missachtung der neu geltenden Vorschriften überall parkiert werden kann, wo es nicht durch gelbe Linien verboten ist. Erschwert wird eine sachliche Analyse zudem, weil nicht klar ist, wie gross die bestehende Anzahl Parkplätze ist, weil diese bisher zum grossen Teil nicht eingezeichnet sind. Und auch die Erhebung der bestehenden Nachtpark-Bewilligungen und somit des aktuellen Bedarfs gestaltet sich schwierig. Da viele Gebäude wegen Denkmalsvorschriften über keine privaten Parkplätze verfügen, steht die Stadt jedoch in einer erhöhten Verantwortung, einen tragfähigen Kompromiss zu finden in diesem Zielkonflikt.

Die Botschaft von Stadträtin Christa Meier war denn auch: Sie habe die Bedenken gegenüber der geplanten Umsetzung der blauen Zone gehört. Sie nehme sie ernst. Sie bedauere den Unmut, der entstanden ist.

Wie ist das Problem nun zu lösen? Stadträtin Christa Meier hat am Donnerstag, 27. Mai einen möglichen Lösungsweg skizziert: Tempo 20 durch Umwandlung des betroffenen Gebiets in eine Begegnungszone wie im unteren Teil unseres Quartiers. Mit einem solchen Schritt hätte die Stadt beim Einzeichnen von blauen Parkplätzen mehr Spielraum, da die vorgeschriebenen Sicherheitsabstände kleiner sind, wenn langsamer gefahren wird.

Christa Meier hat mir als Vizepräsident vor Ort zugesagt, zusammen mit dem Quartierverein einen runden Tisch einzuberufen, wo diese Lösungsvarianten mit Vertreterinnen und Vertretern aus dem Quartier besprochen werden. Dazu ist an diesem runden Tisch laut Christa Meier eine ausgewogene Vertretung der Interessen vorgesehen.

Christa Meier hat sich zudem offen gezeigt gegenüber konstruktiven Ideen. Auf Nachfrage sagte sie, sie könne sich vorstellen, einen oder mehrere Parkplätze dem privaten Carsharing-Anbieter Mobility als Standplatz zur Verfügung zu stellen. Beschlossen ist aber natürlich noch nichts.

Dem Vorstand ist es wichtig, dass dieses emotionale Thema in einem fairen, transparenten und sachlichen Dialog gelöst wird. Wir lassen uns als Verein aber nicht instrumentalisieren. Weder sind wir Vertreter der Rekursparteien, noch setzen wir uns aktiv für ein autofreies Quartier ein. Als Vorstand des Quartiervereins und damit als Vertretung von all unseren Mitgliedern fordern wir einen ausgewogenen Kompromiss zwischen dem berechtigten Anspruch auf Verkehrssicherheit und dem Auftrag der Stadt, die bestehenden Parkplätze in die blaue Zone zu überführen.

Sobald wir mehr wissen über den geplanten runden Tisch, werden wir wieder kommunizieren.